

KULANI- FORST- GESCHICHTEN



Kultur
Landschafts
Initiative
Sankt Wendeler Land

HEINRICH WERTH

...und die KuLanI

Werner Feldkamp

Hintergrund

Die 1994 gegründete „KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land“ (KuLanI) setzt sich seit ihrer Gründung vor 30 Jahren erfolgreich für die Regionalentwicklung im St. Wendeler Land ein. Im Mittelpunkt der KuLanI-Aktivitäten stehen von Beginn an die natürlichen Ressourcen der Landschaft und das kulturelle Erbe als zentrale Besonderheiten des ländlichen Kulturrums. Nach einer informellen Anfangsphase können nach dem Gewinn eines Konzeptwettbewerbs ab 2003 mit der finanziellen Unterstützung des europäischen LEADER-Programms zahlreiche Projekte im Rahmen lokaler Entwicklungsstrategien erfolgreich umgesetzt werden.

Die KuLanI hat sich nach drei Förderperioden 2023 mit der Lokalen Entwicklungsstrategie „KuLanI St. Wendeler Land – Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft“ auch für die neue Periode bis 2027 die finanzielle Unterstützung für weitere Projekte gesichert.

In den KULANI-GESCHICHTEN stehen lokale Akteure als Einzelperson oder als Gruppe Mittelpunkt, die maßgeblich an der Umsetzung von erfolgreichen Projekten der vergangenen drei Förderperiodenmitgewirkt haben.

Heinrich Werth



Heinrich Werth gehört zu diesen verdienstvollen Akteuren. Ich lerne ihn kennen, als er 1990 zum Kreisjägermeister des Landkreises St. Wendel gewählt wird. In der Zeit als Kreisjägermeister hat sich im Landkreis St. Wendel eine fruchtbare und vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt. Dieses ist besonders bemerkenswert, da es in dieser Zeit in der Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft und der Forstverwaltung große Spannungen gibt. Grundvoraussetzung für dieses Vertrauen ist, dass beide Seiten die sachlich begründeten Argumente der jeweils anderen Seite fair bewerten und anerkennen.

Nachstehend werden einzelne Wegmarken dieser fruchtbaren und persönlich sehr angenehmen Zeit der Zusammenarbeit beschrieben.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Förster und Jäger im Kreis St. Wendel

Seit den 70iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts kommt es zu harten Auseinandersetzungen zwischen Förstern und Jägern über die Schalenwildbejagung. Der Wald-Wild-Streit eskaliert im Saarland in den 80iger und 90iger Jahren mit der Übernahme der Leitung der Forstverwaltung durch Wilhelm Bode. Auch im St. Wendeler Land gibt es Diskussionen in der Wald-Wild-Frage zwischen Förstern und Jägern. Heinrich Werth hat als Kreisjägermeister einen entscheidenden Anteil daran, dass diese Auseinandersetzungen sachlich geführt werden und im St. Wendeler Land nicht zu Verwerfungen führen.

Vor diesem Hintergrund spielt die in den 80iger Jahren erfolgte Einbürgerung des Damwildes im Peterberggebiet eine besondere Rolle. Auf Seite 197 des Buches „Jäger, Jagd und Jagdgenossen – Beiträge zur Geschichte der dörflichen Jagd im Raum Nohfelden“ heißt es dazu:

„Als durch den Gatterbau entlang der Autobahn A 62 der Rotwildwechsel vom Hunsrück zum Peterberggebiet abgeschnitten wurde, wurde Damwild als Alternative ausgesetzt. 1983 bis 1985 wurden etwa 50 Stück Damwild ausgesetzt, die in Eingewöhnungsgattern in Bosen und Eiweiler gehalten wurden. Von Seiten des Naturschutzes wurde das Damwild als artfremd und Fauna-Verfälscher angesehen. Die Jagdbehörde ging von der Annahme aus, dass Damwild durch sehr lange zurückliegende Aussetzaktionen bereits als heimische Wildart angesehen werden könnte. Als Kompromiss wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben, welches die Tauglichkeit des Peterbergbereiches für das Damwild prüfen sollte. Das Ergebnis war, dass das Damwild bleiben darf, unter der Voraussetzung, dass beim Rehwild eine Reduktion vorgenommen wird“.

In zahlreichen Terminen wird immer wieder auf die Notwendigkeit der Anpassung der Schalenwildbestände hingewiesen. Während in den ersten Jahrzehnten nach der Aussetzaktion der Damwildbestand überschaubar bleibt und noch kein Problem darstellt, gerät er im neuen Jahrhundert außer Kontrolle. Es kommt um 2020 zur Bildung von Großrudeln von fast 100 Stück mit der Notwendigkeit einer drastischen Reduzierung.

Heinrich Werth hat sich in seiner Zeit als Kreisjägermeister intensiv um eine sachliche Auseinandersetzung zwischen der Jägerschaft, dem Forst und dem Naturschutz bemüht.



KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land

Heinrich Werth hat die 1994 anlässlich der Walhauser Köhlertage gegründete KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land („KuLanI“) von Beginn an stark unterstützt. Er war Gründungsmitglied und hat sich an zahlreichen Aktionen beteiligt:



Ob bei der Eröffnung des Lokalwarenmarktes auf dem Wendelinushof oder beim Jägertag in Nonweiler



In der Schreinerei Johann, auf der KuLanI-Zeitreise bei den Walhauser Köhlertagen

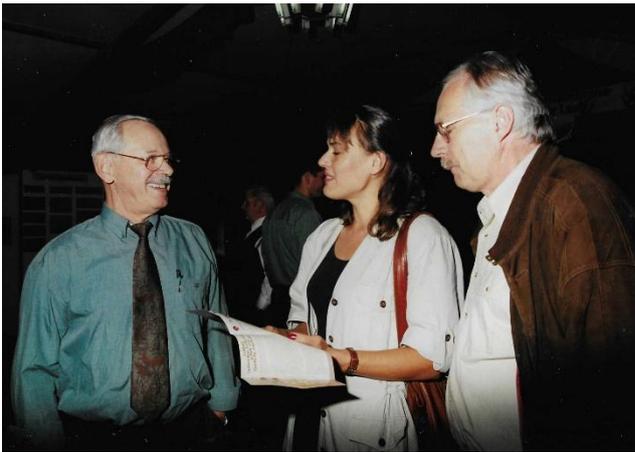


Beim Jägertag auf dem Schaumberg oder beim Erntedankfest auf dem Wendelinushof

Dörfliche Jagdkultur

„Tu felix sanctus Wendalinus – wo Jagd und Jäger zum Dorf gehören“

Ein großes Anliegen von Heinrich war, das Ansehen der Jagd in der Örtlichen Bevölkerung zu verbessern. Er hat deshalb engagiert den von der KuLanI verfolgten Konzeptansatz einer Dörflichen Jagdkultur unterstützt. Als Kreisjägermeister organisiert er anlässlich der 4. Walhauser Köhlertage eine beeindruckende Präsentation der Jagdhunderassen. In der PIRSCH wird in der Ausgabe 21/1999 mit der bemerkenswerten Überschrift „Tu felix sanctus Wendalinus – wo Jagd und Jäger zum Dorf gehören“ von dieser Veranstaltung berichtet.



Jagdbuch „Jäger, Jagd und Jagdgenossen“



Als Vorsitzender des VJS-Arbeitskreises „Jagdgeschichte und jagdliches Brauchtum“ hat er das Redaktionsteam des 2002 herausgegebenen Buches „Jäger, Jagd und Jagdgenossen – Beiträge zur Geschichte der dörflichen Jagd im Raum Nohfelden“ bei ihrer Arbeit unterstützt.

Als im März 2019 im Rathaus Nohfelden über eine Folgeveröffentlichung über die zwischenzeitlichen Entwicklungen in der dörflichen Jagd in der Gemeinde Nohfelden diskutiert wird, ist auch Heinrich Werth dabei. Leider hat die Corona-Pandemie 2020 bis 2022 dieses Vorhaben so verzögert, dass er sich nicht mehr an den 2024 wieder aufgenommenen Arbeiten beteiligen kann.



Gründung

„Exweller Jächer – Verein zur Förderung der dörflichen Jagdkultur“

Heinrich Werth belässt es aber nicht nur bei Worten.

So gründet auf seine Initiative hin im Juli 2012 die Jäger seines heimatlichen gemeinschaftlichen Jagdbezirks Urexweiler den Verein

„Exweller Jächer – Verein zur Förderung der dörflichen Jagdkultur“.

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, der Dorfbevölkerung mit vielfältigen Aktivitäten die von örtlichen Jägern ausgeübte Jagd näher zu bringen.



Zwischenzeitlich kann der Verein auf vielfältige erfolgreiche Aktivitäten zurückblicken: ein Schwerpunkt: die Arbeit mit der Jugend im Dorf. Heinrich Werth mit den Frechdachsen.



Regelmäßig wird der nachwachsenden Generation Jagd und Natur auf der Gemarkung nähergebracht.



Ein Höhepunkt im Jahreskalender: das Urexweiler Dorffest Anfang September.



LEADER-Projekt

„Wildbret und dörfliche Jagdkultur“

„Verbesserung der Produktion und Vermarktung des lokalen Produktes Wildbret durch die Jägerschaft und Landfrauen“

Unvergesslich ist sein großes Engagement als Leiter des LEADER-Projekts „Wildbret und dörfliche Jagdkultur“.



Veterinärmedizinerin Frau Dr. Marion Magdeburg und Heinrich Werth

Schulung und Fortbildung der Jäger im St. Wendeler Land

Auf Grund der 2004 von der EU erlassenen Vorschrift können Jäger ihr erlegtes Wild nur in den Handel bringen, wenn ihnen nach Besuch von zwei Lehrgängen eine Bescheinigung als „kundige Person“ ausgestellt werden kann.

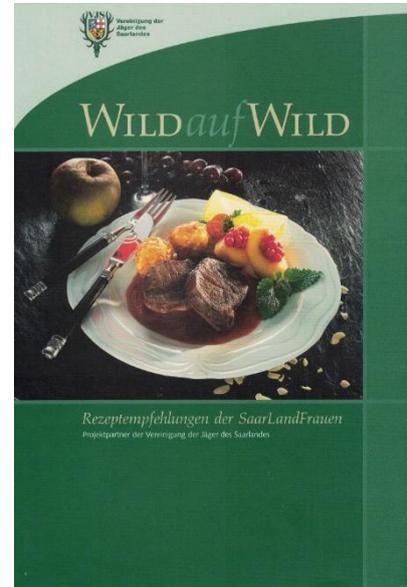
- 386 Jäger besuchen 9 Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Wildbrethygiene – vom Ansprechen bis zur Pfanne“ von Dr. vet. Med. Marion Magdeburg
- 355 Jäger nehmen an 8 Fortbildungsveranstaltungen zum EU-Hygienerecht von Sebastian Buchmann teil.

Als „Kundige Person“ können nur die Jäger anerkannt werden, die an beiden Veranstaltungen teilgenommen haben. Insgesamt 338 Jäger kann eine Bescheinigung ausgestellt werden.

Darüber hinaus werden in 19 Veranstaltungen insgesamt 285 Jäger durch erfahrene Metzger und Jäger über das Abschwarten, aus der Decke schlagen, Zerwirken und Ausbeinen geschult.

Info- und Kochseminare für die Bevölkerung durch Landfrauenverband

Parallel zu den Schulungs- und Fortbildungsveranstaltung mit den Jägern organisiert der Kreisverband St. Wendel der SaarLandFrauen Info- und Kochseminare für die örtliche Bevölkerung. Das Motto: WILD auf WILD



In 26 Veranstaltungen erhalten 1.102 Teilnehmern Informationen zum Umgang mit dem Wildbret und Kochrezepte.



Zum Abschluß danken Heinrich Werth als Projektleiter und Thomas Gebel von der KuLani Margret Holzer und Irene Welter für ihren Einsatz.

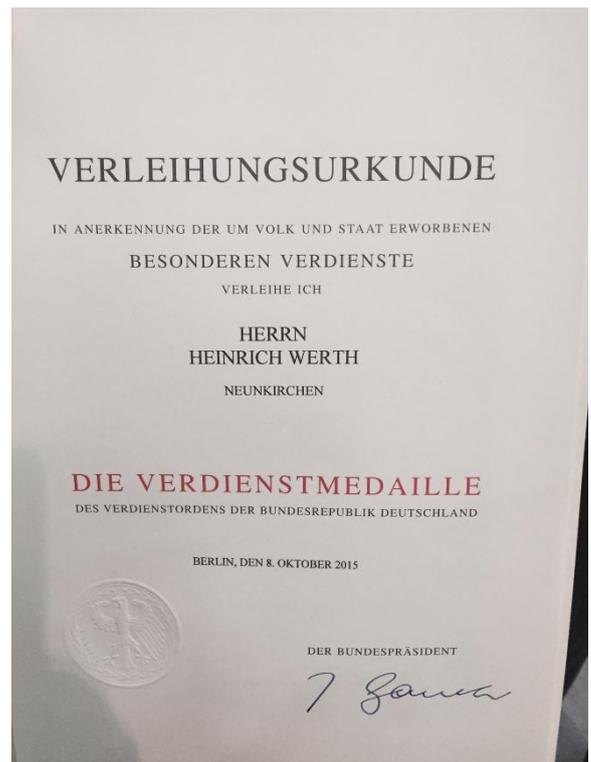
Abschluß eines erfolgreichen Projektes

Am 05. Juli 2007 kann Heinrich Werth als Projektleiter im Beisein des Landesjägermeisters Maurer mit den Projektpartnern in einem Abschluß-Workshop und bei einem zünftigen Wildbret-Essen in der Hofküche des Wendelinushofes eine stolze Bilanz ziehen.



BUNDESVERDIENSTKREUZ

2015 erhält Heinrich Werth aus der Hand der Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland in Anerkennung seiner besonderen Verdienste – u. a. seiner Arbeit in der KuLan!



GRÜNDERINITIATIVE

Aufruf zur Zusammenarbeit der Generationen

Am 17. Juni 2022 unterzeichnet Heinrich Werth als Gründungsmitglied der KuLanl den Aufruf zur generationsübergreifenden Zusammenarbeit. Es ist seine letzte aktive Handlung für die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land.



Unterschrift Erklärung im Juni 2022

Gründertreffen im März 2022



PERSÖNLICHES

Mit Heinrich Werth haben wir nicht nur einen wertvollen Partner in der Regionalentwicklung im St. Wendeler Land verloren, sondern auch einen ehrlichen, humorvollen und liebenswerten Menschen. Ich konnte mich in den zurückliegenden Jahrzehnten in jeder Situation auf ihn verlassen. In einer Zeit, in der die Zusammenarbeit zwischen Jägern, Förstern und Naturschützern großen Belastungen ausgesetzt war, hat er die sachliche Ebene nie verlassen. Er hat sich bei vielen Auseinandersetzungen nicht in Kleinigkeiten verloren, sondern immer das große Ganze im Blick gehabt. Es hat Spaß gemacht, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Ich habe mich daher immer gefreut, wenn ich ihn bei meinen runden Geburtstagsfesten als Gast begrüßen konnte.



1998: 50. Geburtstag



2008: 60. Geburtstag



2018: 70. Geburtstag

AUSBLICK ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN

Heinrich Werth und die Landfrauen haben von 2004 bis 2007 dafür gesorgt, dass die gesamte Wildbret-Produktlinie von der Erlegung und Versorgung im Revier über die spätere Aufbereitung bis zum Kochen in der Küche auf ein neues Niveau gehoben wurde.

In der aktuellen Förderperiode werden